

nachgewiesen. Es sind nur zwei tatsächliche Unrichtigkeiten, die mir Herr K. vorgehalten hat, diese Zuteilung eines Sentenzenwerkes an Innerius und dann die anfangs schon erwähnte zu frühe Datierung des Radulfus Ardens. Nun, beide Versehen sind schon vorher durch Heyer und Geyer festgestellt worden und das, was sich auf Radulfus Ardens bezieht, hat mein Kritiker nicht einmal richtig wiedergegeben. Seine eigene Leistung aber ist eine Kette von unbegründeten und unrichtigen Behauptungen und leichtfertig hingeworfenen Urteilen, aus denen ein ungewöhnliches Maß von Unkenntnis der für mein Werk in Betracht kommenden Materialien und methodischen Gesichtspunkte, ein sehr oberflächliches Gelegenheitswissen vom Wesen und Werdegang der mittelalterlichen Scholastik sich deutlich kundgibt.

---

Wir haben die vorstehende Erklärung dem Herrn Rezensenten sofort nach Eingang im Manuskript mitgeteilt, um ihm, dem Brauch unserer Zeitschrift entsprechend, Gelegenheit zu geben, sich dazu gleichfalls noch in diesem Bande zu äußern. Das hat er aber, ohne auf die Sache auch nur mit einem Worte einzugehen, als unter seiner Würde in einem kurzen Satze abgelehnt, der zu wörtlicher Wiedergabe an dieser Stelle sich nicht eignet. Wir beschränken uns auf diese Feststellung. Für uns ist damit diese Angelegenheit erledigt.

Für die Redaktion: A. Werminghoff.

---